

# Informationen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kriminologisches Bulletin = Bulletin de criminologie**

Band (Jahr): **1 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Informationen

In diesem Teil des BULLETINS sollen Informationen aus dem In- und Ausland hinsichtlich der Entwicklung der Kriminologie gebracht werden. Da die Kriminologie Neuland für die Schweiz bedeutet - die Ausnahme bestätigt natürlich auch hier die Regel, dass seit Jahren immer wieder kriminologische Arbeiten veröffentlicht wurden - soll vor allem einmal dargelegt werden, was sich bei uns tut, dann aber auch darauf hingewiesen werden, was im Ausland getan wird. In der vorliegenden Nummer beschränken wir uns auf Angaben, wie sie uns aus der Bundesrepublik Deutschland zukamen. In Zukunft hoffen wir aber auch auf Meldungen aus anderen Ländern, sodass unserem BULLETIN vielleicht gerade hier eine Originalität zukommt und es so auch andernorts interessant macht.

Vorlesungen an schweizerischen Universitäten (WS 1975/76)

Es werden hier nur jene Kurse genannt, in denen das Wort Kriminologie explicit vorkommt.

Universität Basel

Prof. Dr. G. Kaiser  
(Freiburg i. Br.)

Kriminologie der Einzeldelikte  
Ausgewählte Probleme der Kriminologie  
(SS 1976)

Universität Genf

Prof. Dr. med. J. Bernheim  
und Dr. S. Mutrux

Psychiatrie légale et criminologie clinique

Universität Lausanne

Prof. Dr. med. M.-H. Thélin

Cours de criminologie/pénologie

Universität Zürich

Prof. Dr. G. Kaiser  
(Freiburg i. Br.)

Einführung in die Kriminologie

Ausserhalb der Universität (soweit bekannt)Heimpädagogisches Seminar Zollikon

Dr. phil. W. T. Haesler

Einführung in die Kriminologie (einschliesslich Besuch von Gerichtsverhandlungen und Vollzugsanstalten)  
Spezielle Probleme der Kriminologie:  
Kriminologie der Einzeldelikte  
Jugendkriminalität  
Viktimologie

Strafvollzug  
Seminar über neue kriminologische Li-  
teratur

Diese Kurse finden vierzehntäglich  
(2 Stunden) während 3 Jahren statt.

Selbstverständlich werden mit der Kriminologie zusammenhängende Probleme mehr oder weniger ausführlich an den Schulen für Soziale Arbeit besprochen, so habe ich Angaben der Schule in Solothurn. An der Basler Schule führt der Assistent des strafrechtlichen Seminars der Universität, Dr. Aebersold, kurz in kriminologische Fragestellungen ein.

Gegenwärtig in Arbeit stehende Dissertationen / Diplomarbeiten

Die schweizerische Dissertationszentrale in Bern nennt in Nr.1/1975 folgende Arbeiten:

a) Ueber Kriminologie:

Claus Büttikofer (Uni Zürich)	Die falsche Zeugenaussage aus kriminologischer Sicht
Martin Killias (Uni Zürich)	Die Problematik des in Art.191 Schweiz.Strafgesetzbuch festgesetzten Schutzalters aus kriminologischer Sicht
Barbara Trümpi (Uni Zürich)	Rocker.Eine kriminologische Untersuchung.
Peter Bosshard (Uni Bern)	Die Bestrafung der Gewaltdelikte (Rechtsvergleichend und de lege ferenda)

b) Ueber Strafvollzug:(ohne Angaben der Autoren)

Der Strafvollzug in der Strafanstalt Saxerriet  
Die Untersuchungshaftpraxis im Kanton Aargau (insbesondere in den Bezirken Aarau, Baden, Kulm und Rheinfelden). Eine Analyse anhand der erstinstanzlichen Urteile aus dem Jahre 1971  
Die Praxis der Heimeinweisung Jugendlicher im Kanton Basel-Stadt  
Die Praxis der bedingten Entlassung aus dem Straf- und Massnahmenvollzug im Kanton Baselland  
Die Rechtsstellung des Strafgefangenen im modernen Behandlungsvollzug verglichen mit der schweizerischen Vollzugslehre- und praxis  
Die Schellenwerke.Ein Beitrag zur Frühgeschichte des Schweiz.Zucht-hauswesens  
Die Praxis des Schweiz.Straf- und Massnahmenvollzugs am Beispiel der kantonalen Verwahrungsanstalt Realta (im Kanton Graubünden) im Rahmen der Strafvollzugsuntersuchung schweiz.Strafrechtslehrer)  
Grundrechte und Strafvollzug  
Die Praxis der Untersuchungshaft im Kanton Tessin  
Die Praxis der Untersuchungshaft im Kanton Basel  
Die Einschliessung im Jugendstrafrecht

Die Praxis des Massnahmenvollzugs an weiblichen Jugendlichen in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land, Bern  
 Problèmes relatifs à la détention préventive  
 Die freiheitsentziehenden Zwangsmittel im Schweiz. Jugendstrafverfahren insbes. Untersuchungshaft und vorsorgliche Massnahmen

Psychiatrische Universitätsklinik  
 Forensisch-Psychiatrischer Dienst  
 Leiter: Dr.med.R.Vossen

Betreuung von 2 Dissertationen

Untersuchung über die Einwirkung der Einzelhaft von Insassen der Strafanstalt Regensdorf

Arbeit über Sexualdelinquenten, die mit Antiandrogenen behandelt wurden

Katamnesen darüber, wie sich richterliche Weisungen von psychotherapeutischen oder anderen ärztlichen ambulanten Behandlungen im Sinne von Art.43 StGB hinsichtlich der Rückfälligkeit ausgewirkt haben

Psychologisches Institut der Universität Zürich, Abteilung Klinische Psychologie  
 Leiter: Prof.Dr.phil.U.Moser

Die Entwicklung eines positiven Selbstbildes durch die Variablen der Rogerstherapie in Erziehungsheimen unter Berücksichtigung der schichtspezifischen Herkunft der Heimglinge \* (s.u.)

Das Selbstbild von jugendlichen Abweichlern und die gesellschaftliche Reaktion

Pädagogisches Institut der Universität Zürich, Abteilung für Sozialpädagogik  
 Leiter: Prof. Dr.phil. H.Tuggener

Untersuchung über die Entwicklung der Erziehungsanstalten der deutschsprachigen Schweiz im 19.Jahrhundert \* (s.u.)

Voruntersuchung zu einem Nationalfonds-Projekt mit dem Thema "Merkmale und Problemsicht des erzieherisch tätigen Personals in Jugendheimen der deutschsprachigen Schweiz"

In der Vorbereitungsphase befindet sich auch ein Projekt, das sich mit den Problemen der erzieherischen Konzepte in Heimen für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche befasst.

Kantonsspital Zürich  
 Psychiatrische Universitäts-  
 Poliklinik  
 Leiter: Prof.Dr.med.H.Kind

Untersuchung von Raubdelikten Ju-  
 gendlicher im Kanton Zürich \*(s.u.)

Schule für Sozialarbeit Basel  
 Leiter: Dr.Ulrich Bühler

Diplomarbeiten:

Irmgard Mundschin und Carmen Sieg-  
 rist: "Die Betreuung Straftentlasse-  
 ner und Strafgefährdeter in Theo-  
 rie und Praxis,unter Darstellung  
 der Institution ' Christlicher  
 Verein für Bewährungshilfe Offene  
 Tür ',Basel"

Dorothee Ebert und Hans-Ruedi  
 Tommer: " Auswirkungen des Straf-  
 vollzugs auf die Familien von Delin-  
 quenten"

Schule für Sozialarbeit Bern  
 Abteilung Teilzeitschule der  
 Vereinigten Schulen für Sozial-  
 arbeit Bern und Gwatt  
 Leiter: A. Rauber

Thema für Diplomarbeit ausgegeben:

"Wer sind die Klienten des Jugend-  
 gerichts Spiez ?"

"Es geht darum, aufgrund des zur  
 Verfügung stehenden Materials und  
 allfälliger Rückfragen beim betr-  
 Sachbearbeiter der Frage nach mög-  
 lichen Einflussfaktoren abweichenden  
 Verhaltens von Jugendlichen  
 nachzugehen, wobei insbes.die These  
 der Relevanz der Schichtzugehörig-  
 keit und der Dimension Stadt/Land  
 kritisch zu überprüfen ist".

Zu drei der genannten Arbeiten gaben die Bearbeiter einen kurzen Ueber-  
 blick (\*), der hier folgt.

Adelheid Christen : Die Entwicklung eines positiven Selbstbildes durch  
 die Variablen der Rogerstherapie in Erziehungsheimen  
 unter der Berücksichtigung der schichtspezifischen  
 Herkunft der Heimzöglinge

" Das zentrale Moment dieser Arbeit ist die Heraushebung der Differen-  
 zen zwischen dem Unterschichten- und Mittel/Oberschichtenmilieu. Dies  
 aber nicht in der ganzen Breite der vorhandenen Forschungen über dieses  
 Thema, sondern nur inbezug auf die in der klientenzentrierten Beratung  
 nach Rogers/Tausch als effektiv angesehenen Variablen. im Therapeuten-  
 verhalten. Diese Variablen sind ausgewählt, weil diese Methode am  
 Selbstverständnis der Personen ansetzt; also am Selbstbild, das nach  
 Untersuchungen von Reckless und Dinitz für den Widerstand gegen Delin-

quenz ausschlaggebend sind.

Der schichtspezifische Ansatzpunkt kommt aus der Tatsache, dass in Erziehungsheimen vor allem Unterschichtangehörige zu finden sind. Die Arbeit umfasst vier Teile:

1. Die Theorie des "Selbst" nach Rogers wird dargestellt.
2. Die in der Rogerstherapie als effektiv angesehenen Verhaltens- und Einstellungsvariablen werden dargestellt.
3. Versuch, anhand verschiedener Untersuchungen die folgende Hypothese zu prüfen : Das von der klientenzentrierten Beratung als effektiv angesehene Verhalten wird in der Erziehungspraxis der Mittelschichten eher verwirklicht als in der der Unterschichten.
4. Versuch, die Konsequenzen aus den Einsichten im 3. Teil zu ziehen. Es werden die Punkte aufgegriffen ,auf die in der Arbeit mit Unterschichtenjugendlichen geachtet werden muss, wenn man mit einer Erziehung im Sinne Rogers/Tausch in Erziehungsheimen etwas ausrichten will.

Ergebnis des 3. Teils:

Die anfängliche Annahme, dass die Eltern der Mittel- und Oberschichten Verhalten wie Verbalisierung emotionaler Erlebnisinhalte, positive Wertschätzung und emotionale Wärme, Echtheit und Selbstkongruenz eher verwirklichen, muss dahin korrigiert werden,dass

1. Das Verhalten der Oberschicht nicht einbezogen wurde, weil kaum explizite Forschungen über sie vorlagen,
2. Die Annahme nur für die Variable Verbalisierung emotionaler Erlebnisinhalte klar zutrifft,
3. Die Variable positive Wertschätzung und emotionale Wärme in Unter- und Mittelschichten in verschiedenen Quantitäten und Qualitäten verwirklicht wird,
4. Die Variable Echtheit und Selbstkongruenz in engen Grenzen von den Unterschichten verwirklicht wird.

Folgerungen im 4. Teil:

1. Positive Wertschätzung und emotionale Wärme werden am Anfang am besten in gemeinsamem Handeln gezeigt, nicht in Gesprächen. Die Bedingungslosigkeit der Wertschätzung kann durch theoretische Schulung und Selbsterfahrung der Erzieher erreicht werden.
2. Die Variable Echtheit und Selbstkongruenz dürfte für den Umgang mit vorwiegend Unterschichtjugendlichen sehr wichtig sein,denn diese reagieren und handeln sehr direkt und rasch.Datum muss auch die Erziehungsperson sofort und eindeutig reagieren können. Das ist vor allem wichtig beim Grenzen setzen.
3. Probleme wie Arbeit, Schule, Behörden etc. müssen durch die Verbalisierungen rational geklärt werden. Das kann von anderen neutralen Personen als dem Erzieher übernommen werden. In Einzelgesprächen soll der Erzieher mit seinen Verbalisierungen des Begreifens des Jugendlichen von sich selbst und seinen Problemen fördern."

Peter Chmelik : Heimerziehung vor 100 Jahren : Erziehungsheime für reformierte Kinder im 19. Jahrhundert in der deutschsprachigen Schweiz.

- " Ausgangspunkt der Heimerziehung ist das sich aus dem mittelalterlichen Hospital herausentwickelnde Armenhaus, in welchem Klienten aller Altersstufen mit verschiedenartigsten Symptomen Aufnahme finden. Die direkten Vorläufer unserer Heime sind die Waisenhäuser des 18. Jahrhunderts, in welchen erstmals die Kinder von den Erwachsenen geschieden wurden. Die Anstalten des 19. Jahrhunderts stützen sich in ihrer Konzeption jedoch auf die Armenerziehungsanstalt Pestalozzis, welche er erstmals 1774 - 1780 auf dem Neuhof verwirklicht. Die Heimerziehung in ihrer heutigen Ausbreitung ist eine Leistung des 19. Jahrhunderts. Hat es in der deutschen Schweiz 1800 zehn Waisenhäuser, so zählen wir im Verlauf des 19. Jahrhunderts nicht weniger als 147 Gründungen. Die Gründungswelle beginnt in den 1810er Jahren mit den Heimen für reformierte Kinder. Die katholischen Heimgründungen beginnen erst 1840, diejenigen für Jugendliche 1850. Die Heimerziehung des 19. Jahrhunderts legt von allem Anfang an Wert auf eine pädagogisch ausgebildete Heimleitung. Von den 176 von mir erfassten Heimleitern haben 154 (87,5 %) eine den damaligen Verhältnissen entsprechende Lehrerbildung erhalten, während nur 22 (12,5 %) Leiter ohne Ausbildung waren. Die Ausbildung erhalten diese "Armenlehrer in speziell auf die Heimerziehung ausgerichteten Ausbildungsstätten in Hofwyl (Fellenberg/Wehrli), Kreuzlingen (Wehrli) und Bern-Bächtelen (Kuratli), ferner in dem am deutschen Rheinufer gelegenen Beuggen (Zeller). Der Ausgestaltung der Heimerziehung innerhalb dieser Einflüsse gilt die Arbeit, wobei das Hauptgewicht der Untersuchung auf das Erziehungsgeschehen ( die pädagogische Strategie ) gelegt ist. Als Quellenmaterial dienen in erster Linie Jubiläumsschriften der Heime, in welchen diese selbst ihre Entwicklung darlegen. Da die Heimerziehung hier erstmals wissenschaftlich bearbeitet wird, ist die Arbeit möglichst breit angelegt : Erfasst wird die Entwicklung innerhalb des 19. Jahrhunderts von 65 Heimen für reformierte Kinder mit den Gründungsjahren des Zeitraums von 1810 - 1890."

Helmut Rüdinger : Untersuchung von Raubdelikten Jugendlicher im Kanton Zürich.

- " Die Untersuchung geht auf die Initiative von Herrn Dr. Gautschi, Jugendanwalt in Zürich, zurück. Er machte die Beobachtung, dass bei den Geburts-Jahrgängen 1939-1945 eine auffällige Zunahme von Heimversorgungen und Raubdelikten zu beobachten war. Bei den Jahrgängen 1945-1952 ging die Anzahl derselben wieder zurück, um hernach wieder anzusteigen. Der Verfasser versucht, diesen Befund zu verifizieren, indem er auf allen Jugendanwaltschaften des Kantons Zürich die Akten jener Jugendlichen heraussucht, welche in den Jahren zwischen 1925 und 1960 geboren sind und wegen eines Raubdelikts in Strafuntersuchung standen. Das Auftreten von Raubdelikten wird dabei als ein Symptom einer sog. Verwahrlosung (juvenile delinquency) im Sinne von Heinz Hartmann und des Ehepaars Glueck gesehen. Gemäss den Untersuchungen dieser beiden

Autoren ( und anderer ) finden sich in den Familien von Verwahrlosten schwere Störungen wie Geisteskrankheiten, uneheliche Geburten, Scheidungen, zerrüttete Ehen etc. in gehäufter Masse. Für den Fall, dass diese jahrgangsmässige Häufung von Verwahrlosungsfällen zutrifft, wurde die Hypothese aufgestellt, dass sich bei den Aktivdienstjahrgängen weniger solche familiäre Störungen finden als in den übrigen. Es wurde angenommen, dass dort eher die äussere Trennung der Familien durch Aktivdienst und die vermehrte Belastung der Mütter während den ersten zwei Lebensjahren der Probanden ursächlich eine Rolle spielten.

Die Probanden wurden in 3 Gruppen eingeteilt:

1. Jahrgänge bis 1938 sowie 1945 - 1950
2. Jahrgänge 1939 - 1944
3. Jahrgänge 1951 und jünger

Aufgrund der Akten wird versucht, sich ein Bild über die Familienstrukturen der Probanden zu machen und nachzuprüfen, ob sich besondere Merkmale dieser Familienstrukturen statistisch verschieden auf die drei Gruppen verteilen. Die Befunde sollen dann im Rahmen der empirischen Untersuchungen der erwähnten Autoren sowie im Rahmen psychologischer und psychoanalytischer Theorien diskutiert werden".

Die Informationen betrafen bisher die Schweiz; nun folgen jene aus der Bundesrepublik Deutschland.

Akademie für Kriminologische Grundlagenforschung e.V.

Leiter: Dr. Gustav Nass

Die Akademie wurde 1968 als überregionale und interdisziplinäre Institution gegründet. Mit der Akademie kooperiert die ebenfalls von Dr. Nass 1966 gegründete "Gesellschaft für vorbeugende Verbrechensbekämpfung".

Die Akademie plant eine Tagung in Kassel, bei der folgende Themen behandelt werden sollen:

1. Somatische Aspekte sexueller Devianz
2. Klinische Indikation zur stereotaktischen Hypothalamotomie
3. Kriminologische Aspekte der Humangenetik
4. Zur Kritik der Möglichkeiten und Grenzen sozialtherapeutischer Massnahmen im Strafvollzug.

Die Akademie wird neben den Mitgliederbeiträgen finanziell durch die Hessische Landesregierung getragen.

Institut für Kriminologie und Strafvollzugskunde der Universität Freiburg i.Br.

Direktor : Prof. Dr. Klaus Tiedemann

Gegenwärtig befinden sich drei Arbeiten im Stadium der Vollendung:

1. Forschungsvorhaben "Boykott und Strafrecht"

" Am Institut für Kriminologie und Strafvollzugskunde der Universi-



tät Freiburg wird von Herrn Assessor Eberhard Simmler unter der Anleitung von Herrn Prof. Dr. Klaus Tiedemann eine Untersuchung über strafrechtliche Aspekte des Boykotts durchgeführt. Die Arbeit wird voraussichtlich zur Jahreswende 1975/76 abgeschlossen sein.

Die Untersuchung befasst sich vornehmlich mit der Behandlung von Boykottmassnahmen durch das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen, ihrer möglichen Erfassung durch das Kernstrafrecht sowie den Notwendigkeiten und Möglichkeiten einer sondergesetzlichen Kriminalisierung des Boykotts".

## 2. Forschungsvorhaben Kartellstrafrecht

" Herr Prof.Dr.Klaus Tiedemann ist 1974 vom Bundesminister der Justiz in Bonn mit der Erstellung eines Gutachtens zur Reform des Kartellstrafrechts beauftragt worden. Das Gutachten wird voraussichtlich im Herbst 1975 fertiggestellt sein. Im Rahmen dieses Projektes werden im Institut für Kriminologie und Strafvollzugskunde der Universität Freiburg i.Br. augenblicklich umfangreiche ätiologische, phänomenologische, rechtsvergleichende etc. Untersuchungen zur Wettbewerbskriminalität bzw. zum Wettbewerbsstrafrecht durchgeführt.

gez.Dr.Reinhard Schewpe  
Wiss.Assistent"

## 3. Forschungsvorhaben Computer-Kriminalität

" Am Institut für Kriminologie und Strafvollzugskunde der Universität Freiburg wird unter Leitung von Prof. Dr.K.Tiedemann und Herrn U.Sieber eine Untersuchung über die sog. Computer-Kriminalität durchgeführt. Die Arbeit geht von der Auswertung einschlägiger Strafverfahren aus und untersucht, ob die neuen Tat handlungen der Computer-Kriminalität vom geltenden Strafrecht erfasst werden oder ob und inwieweit dieses im Hinblick darauf zu reformieren ist."

Institut für Kriminologie der Universität Tübingen  
Direktor : Prof. Dr.med. Dr.jur. H.Göppinger

Es wurde eine sehr umfangreiche Jungtäter-Vergleichsuntersuchung durchgeführt, die vor dem Abschluss steht. Einzelpublikationen hierzu werden in der wissenschaftlichen Reihe " Beiträge zur empirischen Kriminologie" veröffentlicht. Darüber hinaus erfolgt eine Veröffentlichung der Gesamtuntersuchung.

Aus dem Institut gingen in den letzten Jahren über 100 wissenschaftliche Veröffentlichungen hervor, darunter zahlreiche Monographien. Prof.Göppinger selbst schrieb ein Lehrbuch "Kriminologie".

Im Rahmen des Instituts findet ein Kriminologischer Arbeitskreis für Praktiker ( Richter, Staatsanwälte usw. ) statt, der rund 50 Tagungen hinter sich hat mit Referaten deutscher und ausländischer Wissenschaftler.

Fachbereich Rechtswissenschaften, Kriminologische Abteilung  
Philipps-Universität Marburg/Lahn  
 Leiter: Prof.Dr. Harro Otto

Die zwei folgenden Dissertationen sind in Arbeit:

- |               |   |
|---------------|---|
| Volker Hund   | Die Begründung der Rechtspflichten aus Erwartungshaltungen innerhalb der Familie          |
| Harold Turner | Die Begründung von Rechtspflichten aus Erwartungshaltungen im gesellschaftlichen Verkehr. |

Forschungsgruppe Kriminologie am Max Planck -Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg i.Br.  
 Leiter: Prof.Dr.jur.Günther Kaiser

In Freiburg fand im Oktober dieses Jahres eine Kriminologentagung statt, wo die Fragen "Kriminologie und Strafverfahren", "Selektion", und "Dunkelfeld" behandelt wurden. Ebenfalls berührt wurden Sachverständigenfragen, Fragen des Haftrechts, Opferaspekte und die Anwendung kriminologischer Erkenntnisse im Strafprozess.

Institut für Kriminologie der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a.M.  
 Direktor: Prof.Dr. jur .Friedrich Geerds

Die uns übermittelte Liste der von Prof.Geerds betreuten Dissertationen zeigt , wieviel in unserem Nachbarland auf dem Gebiete der Kriminologie bei einem einzigen Dozenten gearbeitet wird.

#### I. Veröffentlichte Dissertationen (betreut von Prof.Dr.Geerds)

##### Kiel

1. Mumm,Dieter                      Zum Wesen der Aussagedelikte.Ein Beitrag zur Kriminologie, Kriminalistik und zum Unrechtsgehalt dieser Delikte unter Berücksichtigung der Verfahren im Landgerichtsbezirk Kiel in den Jahren 1957-1961
2. Paulsen,Peter                    Gefangenen-und Entlassenenfürsorge in Schleswig-Holstein
3. Ruge,Bernd                        Die fahrlässige Tötung.Ein Beitrag zur Kriminologie, Dogmatik und Strafzumessung unter besonderer Berpcksichtigung der Verfahren im Landgerichtsbezirk Kiel in den Jahren 1956-1961

4. Sievers, Reimer Bestechung und Bestechlichkeit von Angestellten. Eine strafrechtlich-kriminologische Untersuchung zu § 12 UWG
5. Wegner, Hans-Joachim Die Körperverletzungen. Ein Beitrag zur Kriminologie und zur Systematik der Körperverletzungsdelikte
6. Schumann, Hans-Heinrich Trunkenheit am Steuer. Eine kriminologische und strafrechtliche Studie über einen in der Entwicklung begriffenen Typ einer Verkehrsstraftat
7. Schad, Thomas Betrügereien gegen Versicherungen. Ein Beitrag zur kriminologischen und strafrechtlichen Problematik der Wirtschaftskriminalität
8. Stähr, Wolf Die Bedrohung (§ 241 StGB). Eine kriminologische und strafrechtliche Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der in den Jahren 1957-1963 im Landgerichtsbezirk Kiel durchgeführten Verfahren
9. Velten, Rolf-Jürgen Die Baugefährdung (§ 330 StGB). Eine strafrechtliche und kriminologische Untersuchung
10. Schmidt, Peter Die trügerische Reklame. Ein Beitrag zur kriminologischen und strafrechtlichen Problematik dieser Wirtschaftsstraftat.
11. Noftz, Wolfgang Der Prozessgegenstand im Strafverfahren in Fällen fortgesetzter Handlung und gleichartiger Verbrechensmenge
12. Christiansen, Hans Die Beleidigung. Eine strafrechtlich-kriminologische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Fälle sozialtypischen Verhaltens, dargestellt an Hand der im Landgerichtsbezirk Kiel in den Jahren 1960-1962 durchgeführten Verfahren
13. Olderog, Rolf Die Wahl- und Abgeordnetenbestechung. Eine strafrechtliche und kriminologische Untersuchung zum geltenden und zukünftigem Recht
14. Landry, Klaus Inverkehrbringen und Herstellen gesundheitsschädlicher Gegenstände (§§ 324, 326 StGB, 3 und 11 LMG). Eine strafrechtliche und kriminologische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Verfahren im Oberlandesgerichtsbezirk Schleswig-Holstein in den Jahren 1956-1961
15. Jaeger, Ernst Die Beteiligung am Selbstmord. Ein Beitrag zur strafrechtlichen Problematik unter besonderer Berücksichtigung kriminologischer Erkenntnisse an Hand von 508 Todesermittlungsakten der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Kiel aus den Jahren 1958-1961
16. Theede, Peter Unzucht mit Abhängigen (§ 174 StGB). Eine strafrechtliche und kriminologische Untersuchung

Frankfurt

17. Schmiedl-Neuburg,Dieter Die Falschgelddelikte.Ein Beitrag zur Kriminologie, Kriminalistik und strafrechtlichen Problematik dieser Gesetzesverstöße

Kiel

18. Ranniger,Ulf Die Falschverdächtigung (§ 164 StGB).Eine kriminologische und juristische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Verfahren im Oberlandesgerichtsbezirk Schleswig in den Jahren 1959-1963

Frankfurt

19. Lincke,Dieter Verkehrsunfallflucht (§ 142 StGB).Eine kriminologische und strafrechtliche Studie unter besonderer Berücksichtigung der in den Jahren 1964 und 1965 im Landgerichtsbezirk Kiel durchgeführten Strafverfahren
20. Schubert,Peter Die vorläufige Festnahme (§ 127 StPO). Eine strafprozessuale und kriminalistische Studie mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte des Freiheitsentzugs und der Regelungen im Ausland
21. Streb,Jochen Ueber die Kindetötung.Eine strafrechtliche und kriminologische Studie zur Problematik des § 217 StGB und des von ihm vorausgesetzten Deliktstyps
22. Michallek,Klaus-Jürgen Die Durchsuchung von Personen.Eine strafprozessuale und kriminalistische Studie unter Berücksichtigung des ausländischen Rechts
23. Dzendzalowski,Horst Die körperliche Untersuchung.Eine strafprozessual-kriminalistische Untersuchung zu den §§ 81a und 81c StPO
24. Höra,Knut Wahrheitspflicht und Schweigebefugnis des Beschuldigten.Eine Analyse der Rechtsstellung des Beschuldigten im Strafprozess
25. Hammerl,Horst Die Bankrottdelikte.Zur strafrechtlichen und kriminologischen Problematik des einfachen und schweren Bankrotts (§239,240 KO)
26. Rodenhäuser,Wolfgang Die Strafvereitelung.Ein Beitrag zur Kriminologie und zur strafrechtlichen Problematik dieser Deliktstypen (§§ 257,257a, 258,346 StGB)
27. Löhr,Udo Die Wilderei.Zur Kriminologie und zur strafrechtlichen Regelung der Jagdwilderei (§§ 292-296 StGB) unter besonderer Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung
28. Klimmek,Ulrich Verletzung der Sorgspflicht gegenüber Kindern und Jugendlichen.Eine strafrechtlich-kriminologische Untersuchung zu den §§ 223b,170d StGB und zur zukünftigen Ausgestaltung dieses Deliktstyps

29. Eschweiler, Peter Die Kuppelei. Eine strafrechtliche und kriminologische Studie unter besonderer Berücksichtigung der im Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a.M. in den Jahren 1964 bis 1966 durchgeführten Strafverfahren
30. Armknecht, Malte Hausfriedensbruch. Eine strafrechtliche und kriminologische Studie über die §§ 123, 124, 342 StGB
31. Meissner, Ludwig Die Vortäuschung einer Straftat. Ein Beitrag zur strafrechtlichen und kriminologischen Problematik des § 145d StGB unter Berücksichtigung der Rechtsvergleichung und der Kriminalistik
32. Reinsberg, Dietrich Die Erpressung. Eine kriminologische, kriminalistische und strafrechtliche Untersuchung
33. Than, Jürgen Die Freiheitsdelikte. Ein Beitrag zur Kriminologie und zur strafrechtlichen Problematik, insbesondere zur Systematik der Delikte gegen die Bewegungsfreiheit (§§ 234-239a StGB)
34. Toelle, Peter Sachliche Begünstigung und Hehlerei. Zur strafrechtlichen, historischen und kriminologischen Problematik dieser Deliktstypen (§§ 257-262 StGB) unter besonderer Berücksichtigung der in den Jahren 1965-1967 im Bereich des Landgerichts Frankfurt am Main durchgeführten Strafverfahren.
35. Bauer, Birgit Die Unterschlagung. Zur historischen, kriminologischen und strafrechtlichen Problematik der §§ 246 bis 248a, 350, 351, 370 Abs. 1 Ziff. 5 StGB - mit einem rechtsvergleichenden Ueberblick
36. Hofmann, Hans Sitzungspolizei im Strafprozess
37. Freyberg, Rolf Ueber die Beschlagnahme. Eine strafprozessuale und kriminalistische Studie zu den §§ 94-98, 101a, 107-111 StPO unter besonderer Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung und der Regelungen im Ausland
38. Kircher, Peter Die Privatklage. Eine strafprozessuale und kriminalpolitische Studie zur Möglichkeit einer Begrenzung des Strafrechts auf prozessualen Weg
39. Redecker, Hans-Dieter Die Verwertung der Vernehmungsprotokolle in der Hauptverhandlung. Eine strafprozessrechtliche und aussagepsychologische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung von Personal- und Urkundenbeweis.
40. Stehling, Jürgen Die Urkundenfälschung. Ein Beitrag zur Kriminologie, Kriminalistik und strafrechtlichen Problematik dieser Gesetzesverstöße

41. Müller-Engelmann, Kurt Peter      Der Raub. Zur Kriminologie und strafrechtlichen Regelung dieser Deliktstypen unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte und der Kriminalistik
42. Günther, Edgar                      Die Durchsuchung von Räumen und Sachen. Eine strafprozessual-Kriminalistische Studie zu den §§ 102 ff. StPO unter Berücksichtigung der Geschichte und der Regelungen im ausländischen Recht
43. Kerbel, Paul                          Zur Stellung, Organisation und Tätigkeit der Staatsanwaltschaft
44. Rohlfelder, Dieter                  Die Bewährungshilfe. Eine kriminalpädagogische Untersuchung der Gegebenheiten und Möglichkeiten

II. Im Druck befindliche Dissertationen (betreut von Prof. Dr. Geerds)

1. Hahn, Manfred                        Die notwendige Verteidigung im Strafprozess
2. Buchert, Rainer                      Zum polizeilichen Schusswaffengebrauch. Eine strafprozessuale, kriminalistische und kriminologische Studie unter Berücksichtigung ausländischer Regelungen

III. In Arbeit befindliche Dissertationen (betreut von Prof. Dr. Geerds)

1. von der Au, Anton                    Zur Oeffentlichkeitsarbeit von Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft
2. Cramer, Martin                      Die erkennungsdienstliche Behandlung (§ 81b StPO)
3. Zielke, Ricarda                      Das Strafbefehlsverfahren. Eine strafprozessuale und kriminalpolitische Studie
4. Sack, Werner                        Strafrechtliche und kriminologische Probleme des Drogenmissbrauchs
5. Reents, Traute                      Die Erziehungsmassnahmen des Jugendstrafrechts - Eine Untersuchung über gerichtlich angeordnete Erziehung als Präventivmassnahme aus strafrechtlicher und kriminalpädagogischer Sicht
6. Randt, Uwe                          Entzug der Fahrerlaubnis (§§ 42m, n StGB) und Fahrverbot (§37 StGB). Zugleich ein Beitrag zur Unterscheidung von Strafen und Massregeln der Sicherung und Besserung
7. Uffelmann, Manfred                Euthanasie. Erlösung Schwerkranker und Beendigung "lebensunwerten" Lebens
8. Lorenz, Wolfgang                  Die Falschbeurkundung

- |                         |  |
|-------------------------|--|
| 9. Günther, Karl-Adolf  | Gewaltkriminalität junger Täter  |
| 10. Kaiser, Rolf        | Die künstliche Unfruchtbarmachung von sexuellen Triebtätern  |
| 11. Schneider, Wolfgang | Strassenverkehrsgefährdung (§315c, Abs. I Ziff. 2, III StGB). Eine kriminologische und strafrechtliche Untersuchung zur Problematik der Verkehrsstraftaten |

Fachbereich I der Universität des Saarlandes, Rechtswissenschaft  
(Strafrecht, Strafprozessrecht, Strafvollzug, Kriminologie) Saarbrücken  
 Direktor: Prof. Dr. H. Müller-Dietz

1976 wird voraussichtlich eine Tagung der südwestdeutschen kriminologischen Institute hier stattfinden. Die Berichte eines früheren Kolloquiums, das im Saarland 1972 stattgefunden hat, wurde im Sammelband "Kriminaltherapie heute" veröffentlicht.

Im Moment steht eine organisations-soziologische Studie über die Vollzugsanstalt vor dem Abschluss.

Eine andere Arbeit, die in Vorbereitung steht, ist eine empirische Untersuchung über das Prostituiertenmilieu.

Eine dritte Arbeit betrifft eine empirische Erhebung in der Justizvollzugsanstalt Zweibrücken über den Erfolg beruflicher Massnahmen im Vollzug.

Prof. Müller-Dietz ist innerhalb des Fachausschusses I "Strafrecht und Strafvollzug" des Bundeszusammenschlusses für Straffälligenhilfe an einer berufskundlichen Untersuchung zur künftigen Auswahl, Ausbildung und Fortbildung des Strafvollzugspersonals beteiligt. Diese Untersuchung wird gemeinsam mit dem Institut für Arbeitsmarktforschung der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführt.

In einer vorangegangenen Phase seiner Tätigkeit hat dieser Ausschuss Vorschläge zum Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes erarbeitet.

Westfälische Wilhelms-Universität, Institut für Kriminalwissenschaften  
Abteilung Kriminologie, Münster/Westf.

Leiter: Prof. Dr. Hans Joachim Schneider

Momentan werden folgende Forschungsprojekte bearbeitet :

1. Massenmedien und Kriminalität
2. Gefährliche Intensivtäter
3. Gewaltkriminalität

Geplant werden Forschungsaktivitäten in drei Gebieten:

1. Jugendkriminalität und deren Vorbeugung
2. Viktimologie
3. Wirtschaftskriminalität

Prof. Schneider ist Herausgeber des "Handwörterbuchs der Kriminologie"

und hat vor kurzem drei Taschenbücher veröffentlicht :  
 "Kriminologie", "Jugendkriminalität im Sozialprozess" und "Viktimologie"

Der Institutsleiter ist äusserst rege und pflegt intensiven Kontakt auf seinem Fachgebiet mit den USA, Sowjetrussland, Polen, Jugoslawien, Kanada und Japan.

1976 wird wahrscheinlich in Münster ein internationales Symposium der Amerikanischen Gesellschaft für Kriminologie stattfinden. Es war ein Gastprofessor aus den USA dort, erwartet werden Dozenten aus Japan und der Sowjetunion. Mit Warschau werden Dozenten-, Assistenten- und Studentenaustausche gepflogen.

1974 fand ein gemeinsames Seminar mit der Staatsuniversität New York und der Universität Warschau statt, wobei drei Wochen in Münster und zwei Wochen in Warschau getagt wurde.

Das Institut umfasst neben dem Leiter fünf Vollassistenten und drei wissenschaftliche Hilfskräfte. Die Vorlesungen werden von 500 bis 700 Hörern besucht.

#### Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg

Direktor: Prof.Dr.jurDr.med.H.Lefferenz

Für die Arbeiten aus diesem Institut wurden wir an das Bundeskriminalamt verwiesen, dessen bibliographische Angaben bis zum Druckschluss noch nicht eingetroffen sind. Wir werden in der nächsten Ausgabe darauf zurückkommen.

#### Bundeskriminalamt Wiesbaden

Seit 1954 veranstaltet das BKA in jährlichen (z.T.auch zweijährlichen) Abständen Arbeitstagen für leitende Polizeibeamte, Richter, Staatsanwälte und Wissenschaftler des In- und Auslandes.

In diesem Monat (November 1975) fand eine Tagung unter dem Leitthema "Prävention" statt. Ende 1975/Anfang 1976 ist die Veranstaltung eines internationalen Symposiums zur kriminalistisch-kriminologischen Forschung vorgesehen.

Die Themen der Arbeitstagen waren folgende:

- 1954 Bekämpfung des Falschgeldwesens
- 1955 Bekämpfung der Jugendkriminalität
- 1956 Bekämpfung von Rauschgiftdelikten
- 1956 Bekämpfung von Betrug und Urkundenfälschung
- 1957 Das kriminalpolizeiliche Ermittlungsverfahren
- 1957 Bekämpfung der Wirtschaftsdelikte
- 1958 Grundfragen der Kriminaltechnik
- 1958 Bekämpfung von Diebstahl, Einbruch und Raub
- 1959 Kriminalpolitische Gegenwartsfragen
- 1959 Bekämpfung der Sittlichkeitsdelikte
- 1960 Internationale Verbrechensbekämpfung
- 1961 Strafrechtspflege und Strafrechtsreform



1962 Brandermittlung und Brandverhütung  
 1963 Grundfragen der Wirtschaftskriminalität  
 1964 Vorbeugende Verbrechensbekämpfung  
 1967 Kriminalpolizei und Technik  
 1969 Grundlagenforschung und Kriminalpolizei  
 1970 Fahndung  
 1972 Datenverarbeitung  
 1974 Organisiertes Verbrechen

Folgende Projekte wurden vom BKA an die Hand genommen in den letzten Jahren:

Bilanzdelikte als Deckungshandlungen anderer zeitlich vor- bzw. nachgelagerter Delikte

"Das Forschungsvorhaben verfolgt das Ziel, für die kriminalpolizeiliche und staatsanwaltschaftliche Praxis konkrete Anhaltspunkte darüber zu erhalten, wo die derzeitigen Hauptansatzpunkte der Wirtschaftskriminellen für Fälschungen und Verschleierungen im bilanzdeliktischen Bereich als Deckungs- bzw. Vorbereitungshandlungen für andere, zeitlich vor-, bzw. nachgelagerte Straftaten liegen. Durch das Erkennen von Schwachstellen lässt sich möglicherweise aus diesen neuralgischen Punkten ein Spezialprogramm in Form einer Arbeitsanleitung entwickeln, die es den mit den wirtschaftskriminalistischen Ermittlungen Betrauten ermöglichen wird, Deliktsschwerpunkte zu erfassen und das notwendige Material zu sichten. Ein solches Programm kann zu einem effektiven und ökonomischeren Einsatz der Ermittlungsbehörden führen, so dass u.a. eine gezielte Materialbeschlagnahme und -aufbereitung ermöglicht wird."

Opferbefragung zur Aufhellung des Dunkelfeldes und zur Erforschung der Bestimmungsgründe für die Unterlassung von Strafanzeigen

"Aufhellung des Dunkelfeldes für die Deliktsbereiche Diebstahl (ohne Ladendiebstahl), Raub, Körperverletzung und Sachbeschädigung (sowie Unfallflucht), um einen exakten Vergleich des tatsächlichen Kriminalitätsanfalles mit der offiziell registrierten Kriminalität durchführen zu können.

Das Projekt soll ferner klären, aus welchen Gründen Opfer von Straftaten davon absehen, die an ihnen begangenen Delikte der Polizei zu melden".

Die Wahrnehmung von Kriminalität und Kriminalitätsbekämpfung aus der Sicht des Opfers (Dunkelfeldforschung)

" Studie dient der Aufhellung des Dunkelfeldes (deliktsunabhängig), ferner der Bestimmung der Anzeigebereitschaft der Bevölkerung sowie ihrer Einstellung gegenüber der Polizei.  
 Ergänzungsstudie zu einer amerikanischen und schweizer Untersuchung".

## Effizienz polizeilicher Ermittlungstätigkeiten aus der Sicht des späteren Strafverfahrens

"Die Untersuchung lässt Aufschluss erwarten über:

- die Effizienz/Oekonomie der Ermittlungsaktivitäten der Polizei
- die Vergleichbarkeit der Polizeilichen Kriminalstatistik mit der Strafverfolgungsstatistik der Justiz
- die Kooperation der Staatsanwaltschaft mit der Polizei

Die Relevanz "personengebundener Verhaltensweisen" für das Erkennen von Tat- und Täterzusammenhängen unter besonderer Berücksichtigung psychologischer Aspekte der Zeugenaussage

" Erste Grundlagenuntersuchung zum kriminalpolizeilichen Meldedienst; untersucht werden soll

- a) die Frage, in welchem Umfang bestimmte personengebundene Verhaltensweisen auftreten und
- b) mit welcher Intensität, Genauigkeit und Zuverlässigkeit diese Merkmale von Zeugen oder Opfern (unter Berücksichtigung best. Persönlichkeitsvariablen) wahrgenommen und wiedergegeben werden.

Aufschlüsse über Art und Umfang personengebundener Verhaltensweisen und zum Wert von Zeugenaussagen.

Kriminalstatistik und Kriminalstatistiken unter besonderer Berücksichtigung der Polizeilichen Kriminalstatistik

" Aufgezeigt werden soll die Entstehungsgeschichte der Kriminalstatistik. Die Richtlinien zur Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik sollen klar und verständlich kommentiert werden. Verschiedene theoretische Problemstellungen sollen behandelt werden: z.B. Bedeutung der Polizeilichen Kriminalstatistik für Planung, Forschung und Gesetzgebung; Vergleichsmöglichkeiten 1) international, 2) zur Justizstatistik; Erörterung von Dunkelfeldproblematik und Selektionsansatz; Einbeziehung qualitativer Faktoren bei der Entwicklung von Kriminalindizes etc. Statistik und Straftäter-Straftatendaten."

Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes statistischer Methoden zur Erfassung kriminologischer und kriminalistischer Daten im Bereich der Wirtschaftskriminalität

" Genaue zahlenmäßige Erfassung spezifisch wirtschaftskrimineller Sachverhalte um

- relevante kriminogene Faktoren und
- Schwerpunkte in qualitativer und quantitativer Hinsicht aufzuzeigen ,die

- eine analytische Beurteilung und Bewertung der Wirtschaftskriminalität für
- kriminalistische, kriminologische und kriminalpolitische Zwecke zulassen."

Weitere geplante Projekte des BKA:

1. Räumliche und zeitliche Verteilung der Kriminalität unter besonderer Berücksichtigung des Dunkelfeldes und kriminalitätsbeeinflussender Faktoren ( am Beispiel der Stadt Bochum)
2. Erscheinungsformen und Bekämpfungsmöglichkeiten des betrügerischen Bankrotts.
3. Ueberprüfung spezieller Bekämpfungsmethoden der Jugendkriminalität (insbes.der Kinderkriminalität)
4. Möglichkeiten und Grenzen der Beratung potentieller Betrugsopfer durch die Kriminalpolizei
5. Untersuchung von Praxis und Effizienz der polizeilichen Vernehmung zur Entwicklung eines Schulungsmodells
6. Untersuchung zum Verhalten der Oeffentlichkeit (Mitarbeit bei der Aufklärung strafbarer Handlungen) und Möglichkeiten der Einflussnahme durch die Polizei
7. Optimale datenverarbeitungsgerechte Tatortbeschreibung
8. Entwicklung einer polizeispezifischen Netzplantechnik für besondere polizeiliche Lagen
9. Entwicklung eines nach Deliktsschwere gewichteten Kriminalitätsindex'
10. Kriminalitätsvergleich USA - Bundesrepublik Deutschland